

Landesgartenschauen: Ausstellung erzählt Erfolgsgeschichten



Gemacht Kunst für die Gartenschau

Tagung: Was brauchen begabte Kinder?



AMERIKANISCHER BEITRAG



Deggendorfer Zeitung | Deutschland | Mi, 08 Jun 2011

# Tagung: Was brauchen begabte Kinder?

## Veranstaltung des „Begabungszentrums Bayern“ am Comenius-Gymnasium

Deggendorf. Das Begabungszentrum Bayern hat eine pädagogische Tagung am Comenius-Gymnasium abgehalten.



Die Organisatorin der Tagung und die Referenten: (v.r.) Hannelore Alt, Leslie Graves, Monita Leavitt, Professor Dr. Marianne Nolte, Barry Meatyard, Julia Seidl-Jakob,

**Dagmar Bergs-Winkels, Roya Klingner und Prof. Christian Fischer. – Foto: privat**

Roya Klingner, die Organisatorin, und Hannelore Alt, die Leiterin Comenius-Gymnasiums, begrüßten die Teilnehmer. In Vertretung der Schirmherrin, Oberbürgermeisterin Anna Eder, beschrieb Bürgermeister Peter Volkmer die durchgängige Schullandschaft der Stadt Deggendorf bis hinauf zur Hochschule. MdL Bernd Sibling, Vorsitzender des Hochschulausschusses des Landtags, betonte in seiner Grußrede, dass alle Kinder das Recht auf angemessene Förderung hätten. Ebenso wie es im Sport und in der Musik selbstverständlich sei, müssten auch intellektuelle Begabungen gefördert werden.

Für die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind begrüßte die zweite Landesvorsitzende Julia Seidl-Jakob die Zuhörer in Deggendorf. Ihr Dank galt dem Begabungszentrum Bayern für die Organisation der Tagung und Hannelore Alt sowie dem Lehrerkollegium des Comenius-Gymnasiums für die hervorragende Förderung begabter Kinder. Neben vielen weiteren Lehrern aus Deutschland, Österreich und der Ukraine waren auch Ministerialrat Dr. Seiser vom Kultusministerium und Schulamtsdirektor Wilhelm Lindinger mit einer Gruppe Grund- und Mittelschullehrer aus dem Landkreis unter den Tagungsgästen. Mit „Land of Hope and Glory“ von Edward Elgar stimmte die Streicherklasse des Comenius-Gymnasiums auf die Tagung ein.

Mit der These „Genies werden gemacht und nicht geboren“ eröffnete Prof. Dr. Dr. Albert Ziegler von der Universität Ulm einer der international renommiertesten deutschen Begabungsforscher die Tagung. In einer unterhaltsamen Show erläuterte er den 120 Teilnehmern in der vollbesetzten Aula verschiedene Maßnahmen, die geeignet sind, den Lernerfolg zu steigern. Zum Beispiel wirke Unterricht in begabungshomogenen Klassen leistungssteigernd, da sich Lehrer erfahrungsgemäß am Mittelfeld orientieren, was die Spitze langweilt und das untere Viertel überfordert. Untersuchungen hätten gezeigt, dass in vielen Schulklassen eine kognitive, soziale und emotionale Spreizung von mindestens fünf Jahren existiere. Prof. Dr. Dr. Albert Ziegler zeigte, dass Coaching und Mentoring durch einen ausgebildeten Lehrer viel versprechende Möglichkeiten sind, die individuellen Begabungen zu optimieren.

Lehrer sieht Prof. Dr. Christian Fischer (Uni Münster) als Lernberater, der Lernstrategien für selbst gesteuertes und selbstreguliertes Lernen vorgibt. Er zeigte u.a. Beispiele zur Textfassung und für die Rechtschreibung. Für die Schulleistung seien Persönlichkeit und Leistungsmotivation des Schülers neben der Begabung auch sehr wichtig. Ziel müsse es sein, einen positiven Kreislauf aus Selbstvertrauen, Freude und Interesse, Lernstrategien und Erfolg aufzubauen.

Prof. Dr. Marianne Nolte stellte ihr Projekt PriMa an der Uni Hamburg vor. Dort werden mathematisch begabte Grundschüler gefördert. Geeignet seien komplexe Aufgaben, die viel Information enthalten, aber keine besonderen Vorkenntnisse erfordern. Die Aufgabenstellung sollte klar sein, der Bearbeitungsweg dagegen offen.

Dr. Monita Leavitt (USA) ist international als Beraterin für Begabungsförderung sowie in der Lehrerbildung tätig. Sie präsentierte ein gelungenes Beispiel, wie schülerzentrierter, begabungsgerechter Unterricht in heterogenen Klassen gelingen kann. Sie schlägt Projekte vor, an denen jeder Schüler seinen Fähigkeiten und Interessen gemäß arbeiten kann.

Dr. Barry Meatyard, ehemaliger Direktor der nationalen Akademie für begabte Jugendliche in Warwick in England, hält es für wichtig, begabten Jugendlichen Gelegenheiten zu verschaffen und sie zu hohen Leistungen zu motivieren. Dabei bevorzugt er bei der Auswahl der Teilnehmer

weniger vordefinierte Kriterien als vielmehr präparierte Denkanstöße und fördert diejenigen, die darauf einsteigen. Förderung von Kreativität durch Denkspiele und Spaß gehört für Dr. Barry Meatyrd in den täglichen Unterricht. In den Beispielen durften auch die Zuhörer ihre Fantasie einbringen.

Leslie Graves ist Beraterin für Begabungsförderung und kennt auch die Sichtweise der Eltern. Sie wusste zu berichten, dass auch in Irland die finanzielle Ausstattung der Schulen unter der Wirtschaftskrise leidet und Ansätze zur Begabtenförderung wieder zurückgenommen wurden. Trotzdem zeigte sie viele Möglichkeiten, wie man begabten Schülern gerecht werden kann.

Über außerschulische Ansätze zur Begabtenförderung referierte Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels. Schulen können meist nicht alles leisten, was begabte Kinder brauchen. Der ideale „Lernbegleiter“ (Lehrer) muss nicht alles wissen, sollte aber forschende Neugier beweisen und das Kind und seine Ideen ernst nehmen. Auch begabte Kinder brauchen den intellektuellen und sozialen Austausch mit Gleichgesinnten.

Abschließend berichtete die Organisatorin der Tagung, Roya Klingner über viele erfolgreiche Biografien ihrer Mitschüler aus einer Begabtenklasse. – dz

